

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Forsdorf, Elba, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhna, Lindhardt, Pomßen, Standtitz, Threna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 4.40.— ohne Austragen, Post einschl. der Postgeb. monatl. freibl. Mk. 4.80.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 20.— Mk., auswärts 20.— Mk. Anl. 10. Teil Mk. 35.—, Reklamezeile Mk. 40.—, Beilagegebühr pro Nummer Mk. 400.—, Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, frühere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausstütern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Fernruf: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: **Gang & Gule, Naunhof** bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 1

Donnerstag, 4. Januar 1923

34. Jahrgang

Amthliches.

Der Preis für das im Monat Dezember 1922 entnommene Gas beträgt 170 Mk. je cbm.
Die Abschlagszahlung für den Verbrauch im Januar d. J. wird nach demselben Einheitsfuß berechnet.
Vom 1. Januar 1923 ab beträgt die monatliche Miete für Gasmesser:
20 Mk. für einen 3flammigen Messer,
30 " " " 5 " " "
40 " " " 10 " " "
50 " " " 20 " " "
100 " " " größere Messer.
Naunhof, am 2. Januar 1923. Der Bürgermeister.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die deutschen Vorschläge in der Reparationsfrage fanden die einstimmige Billigung des deutschen Kabinetts.
- Der Plan Bonar Law's, die deutsche Schuldsumme auf 50 Milliarden Goldmark festzusetzen, wird von deutschen Regierungskreisen als untragbar erklärt.
- Die deutsche Regierung hat an die Vorkonferenz eine Note in der Frage der Dultschiner Grenze gerichtet. Sie hat darin um Angabe der Gründe ersucht, die dazu geführt haben, daß der deutsche Ort Haatsch der Tschepowitzer zugeweiht wurde.
- Der amerikanische Senator Bursum brachte einen Gesetzentwurf über Erhöhung von Krediten an Deutschland im Gesamtbetrag von einer Milliarde Dollar für den Ankauf von Lebensmitteln in den Vereinigten Staaten ein.
- Die amerikanische Regierung hat bereit, eine Kommission wirtschaftlicher Sachverständigen nach Europa zu senden, um bei der Wiederherstellung notleidender Länder mitzuhelfen.

Amerikas guter Wille.

In dem Augenblick, da die Wiederaufnahme der Ministerpräsidentenbesprechungen in Paris beginnt, scheint es fast, als wolle sich in Amerika noch mit aller Gewalt irgend eine Art von Hissaktion für Deutschland durchsetzen. Im Weißen Hause zu Washington, wo der Senat, der in auswärtigen Fragen maßgebende Teil des amerikanischen Kongresses, seinen Sitz hat, überstürzten sich förmlich die Anträge und Anregungen in der Reparationsfrage, ohne daß man allerdings, bei der Mangelhaftigkeit der Berichterstattung von der Neuen in die Alte Welt, die Tragweite aller dieser Vorgänge auch nur mit einiger Sicherheit erkennen kann.
Der Senator Borah, dessen Name in diesem Zusammenhang in den letzten Tagen am allerhäufigsten genannt wurde, und der am ungestümsten auf eine Befehlshandlung dessen, was man für Deutschland tun könne, drängte, hat freilich nach dem brieflichen Einspruch des Präsidenten Harding sich auf eine mehr platonische Stellungnahme zurückgezogen und für seine Person nunmehr darauf verzichtet, in die vom Staatsoberhaupt geplante Aktion förmlich einzugreifen. Wenn es nach seinen Wünschen gegangen wäre, hätte Harding von sich aus die Initiative zur Einberufung einer sogenannten Weltkonferenz ergreifen sollen, während in Wirklichkeit anscheinend Anregungen nach dieser Richtung von anderer Seite an den Präsidenten der Vereinigten Staaten herangetragen sind. Begehrlich, daß dieser sich in einer sehr bellasteten Lage sieht und mit dem, was er im Augenblick denkt und zu unternehmen beabsichtigt, nicht auf die Straße hinaustreten möchte. Sein Staatssekretär Hughes nimmt dafür neuerdings den Gedanken wieder auf, einen Gerichtshof aus Sachverständigen aller Nationen zusammenzubringen, dessen Feststellungen mehr Autorität zukommen würde als dem von neutralen und internationalen Finanzfachverständigen jüngst in Berlin erstatteten Gutachten. Dieser Gerichtshof würde aus sich heraus keine letzte Entscheidung zu fällen, sondern seine Berichte den interessierten Ländern zur Prüfung vorzulegen haben — was aber dann aus ihnen würde, darüber schweigt auch dieses Säugers Höflichkeit. Zudem geht er an der Tatsache, daß ja keine Zeit mehr zu verlieren ist, da mit dem 15. Januar wieder einmal ein kritischer Tag erster Ordnung für die Beziehungen Deutschlands zu seinen Gläubigerstaaten gekommen ist, völlig achtlos vorüber. Frankreich ist aber offenbar nicht geneigt, sich die Gunst seiner zeitlichen Zwangslage von dritter Seite aus der Hand winden zu lassen. Dazu hätte die amerikanische Regierung schon etwas früher aufstehen müssen.
Ein anderer Gedanke geht von den Senatvertretern der amerikanischen Staaten aus. Man weiß, daß die in der Hauptsache landwirtschaftlich interessierten Staaten unter der Abschottung nach Europa hin besonders stark zu leiden haben, und so ist es gewiß nicht weniger als selbstlos gedacht, wenn sie dem Deutschen Reich, einem ihrer Hauptabnehmer für Getreideprodukte, mit Lieferungskrediten zuhelfen wollen. Zu diesem Zweck haben sie jetzt einen Gesetzentwurf im Senat eingebracht, der und einen mehrjährigen Kredit von einer Milliarde Dollar zum Einkauf von Lebensmitteln und Rohstoffen gewähren soll. Der Senat hat diesen Entwurf ohne jede Erwiderung seiner Finanzkommission zur

Beratung überwiesen. Natürlich soll der Kredit an bestimmte Bedingungen geknüpft werden, die Deutschland anzunehmen hat, bevor er in Wirksamkeit treten kann. Welcher Art aber diese Bedingungen sind, darüber hat man bis jetzt noch nichts Bestimmtes erfahren. Nur so viel wird mitgeteilt, daß Deutschland für den Kredit Schatzscheine begeben soll, die durch Industrieobligationen zu decken wären. Der Kredit soll in zehn Jahren getilgt und mit 5% verzinst werden. Was für deutsche Ehren ganz annehmbar klingen mag. Aber der Kredit der deutschen Industrie wird wohl in erster Reihe zur Sicherung der neuen Vorschläge einzusetzen sein, die die Reichsregierung soeben fertiggestellt und nach Paris übermittelt hat. Daß er darüber hinaus noch die Tragfähigkeit bestreiten könnte, um einen solchen amerikanischen Milliardenkredit zu gewährleisten, muß man als wenig aussichtsreich bezeichnen. Übrig bleibt hier lediglich die Feststellung eines guten Willens, den wir, auch wenn er durch eigene amerikanische Interessen hervorgerufen ist, mit Dank begrüßen können.

Als ein kleines Attribut bleibt er allenfalls bestehen, wenn die neuen Pariser Verhandlungen zu keiner endgültigen Verständigung mit Deutschland führen sollten. Ein Ergebnis, das einzuweisen die ungleich größere Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Dr. Cunos Hamburger Rede.

Deutschland und das Reparationsproblem.
Hamburg, 1. Januar.
Am Silvesternachmittag fand auf Einladung der Handelskammer in der Börse eine außerordentliche Versammlung der Gesellschaft eines „Ehrbaren Kaufmanns“ statt, die in Erwartung der angekündigten Erklärungen des erschienenen Reichskanzlers Dr. Cuno außerordentlich zahlreich besucht war. Unter den Erschienenen, deren Zahl insgesamt auf 4000 bis 5000 geschätzt wurde, bemerkte man die hervorragendsten Vertreter des Hamburger Wirtschaftslebens. Nach der Begrüßung des Kanzlers durch den Präsidenten Witthoefft nahm Reichskanzler Dr. Cuno alsbald das Wort.

Die Erklärungen des Kanzlers.

Dr. Cuno begann mit den Worten, daß er an der Wende des alten zum neuen Jahre gerne die Gelegenheit benutze, über die großen Sorgen zu sprechen, die unser aller Herz beuge. Sein grundsätzlicher Standpunkt zum Reparationsproblem ist aus meiner Rede im Reichstage bekannt. Rechtlich und tatsächlich ist diese

Frage der Leistungsfähigkeit

entscheidend: rechtlich, weil nach dem Vertrage von Versailles die Hilfsmittel und die Leistungsfähigkeit Deutschlands das Maß für den Umfang der Verpflichtungen Deutschlands geben, tatsächlich, weil eine Überschreitung der Leistungsfähigkeit zur Vernichtung und zur Zerrüttung der Substanz und künftiger Leistungsmöglichkeiten führen muß, nie aber zu einer Steigerung der Leistungen führen kann. Ihnen allen ist das Gutachten bekannt, das das internationale Anleihekomitee in Paris nach einer rein wirtschaftlichen Prüfung der Sachlage im Juni d. J. der Reparationskommission erstattet hat. Dieses Dokument, nach meiner Überzeugung das weiseste und mutigste, was je über die Reparationsfrage geschrieben ist. Der kurze Sinn dieses denkwürdigen Dokumentes ist, daß Deutschland aus eigenen Mitteln die ihm zugemuteten Reparationslasten nicht tragen kann, daß es dazu vielmehr an den internationalen Kapitalmarkt appellieren muß, daß ein solcher Appell aber nur dann Erfolg verspricht, wenn die Schuldsumme des Londoner Ultimatus auf ein erträgliches Maß herabgesetzt wird, die Reparationsfrage geregelt und Europa von dem Damoklesschwert der Zwangs- und Gewaltmaßnahmen der Sanktionen und Retorsionen befreit wird. Die Sachverständigen sind überdies einig darin, daß jeder Versuch zur

Stabilisierung der Mark

Stabilisierung der Mark scheitern muß, solange Deutschland nicht für einige Zeit von den Zahlungen aus dem Versailler Vertrag entlastet wird. Neue Erörterungen und neue Untersuchungen haben uns in der Erkenntnis befestigt:

Deutschland braucht, um leisten zu können, internationale Anleihen, aber Deutschland hat nur dann Aussicht auf solche Anleihen, wenn seine Leistungsfähigkeit endgültig hergestellt ist. Das Ziel unserer Arbeit war, die Leistungsfähigkeit Deutschlands festzustellen und Mittel und Wege zu finden, um diese Leistungsfähigkeit für die endgültige Lösung der Reparationsfrage nutzbar zu machen. Das ist in enger Fühlung mit Personen und Kräften des Wirtschaftslebens geschehen.

Das Bild von dem Rest unserer Leistungsfähigkeit ist trübe. Es ist wahr, daß unsere deutsche Wirtschaft bedenkliche Merkmale des Ruins zeigt. Es ist Ruin, wenn unser Ackerboden nicht mehr so befestigt und gedüngt ist wie vordem, wenn wir für die Volksernährung keine neuen Häuser bauen, wenn unsere Industrie die ständigen Betriebsmittel zum größten Teil verloren hat. Trotzdem haben wir wahrlich Leistungen an die Gegenseite durchgeführt, wie sie größer sein Volk in der neueren Geschichte als Kriegenschaubildung je abgetragen hat. Neben den Notwendigkeiten, die für Deutschland wie für seine Gläubiger gelten, steht das Bedürfnis vor allem Frankreichs, alsbald mit einer bestimmten Summe wieder rechnen zu können. Auch dies

Bedürfnis ist uns mit unseren Vertragsgegnern gemeinsam. Denn wir brauchen gleichfalls bestimmte Größen für die gegenwärtigen und Zukunftsberechnung unserer nationalen Wirtschaft.

Sind wir entschlossen, eine feste erste Summe auf uns zu nehmen. Wir sind bereit, diese feste Summe in Anleihen durch Vermittlung eines internationalen Finanzkonsortiums aufzubringen und, soweit dies im Anleihewege nicht gelingt, Zins und Tilgungsquote zu bezahlen. So würde die Grundlage dafür geschaffen werden, daß die aufeinander angewiesenen Industrien Europas, namentlich die Frankreichs und Deutschlands, zu langfristiger Ausgleich ihrer Interessen mit dem Endziel höchstmöglicher Produktivität zu zusammenarbeiten; zu einer solchen Kooperation sind die deutschen Wirtschaftskräfte bereit.

Der Reichskanzler wies auf die schwere Verantwortung hin, die in dem unrichtigen Vorschlag liege. Aber von diesem Vorschlag aus könne man mit aller Kraft daran gehen, die Mark wieder zu einem festen Wertmesser zu machen.

Die Reichsregierung weiß, daß die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands, namentlich der Industrie und der Landwirtschaft, trotz der sorgenvollen Frage, ob die Grenze unserer Leistungsfähigkeit nicht schon überschritten sei, entschlossen sind, die Regierung bei der Durchführung ihres Vorschlages zu unterstützen.

Die Regierung sei gewillt, die ganze Kraft der Wirtschaft auf die Seite des Staates zu sammeln. So werde sie dem Anleihekonfortium jede vernünftige Sicherheit einräumen. Zur Mitwirkung sei die deutsche Wirtschaft bereit. Das Schicksal unserer bisherigen Vorschläge habe uns ab, heute schon die neuen Vorschläge der Gegenseite in allen Einzelheiten zu unterbreiten. Deshalb hätten wir die Gegenseite ersucht, einem Vertreter der Reichsregierung in Paris Gelegenheit zu geben, der dort beginnenden Konferenz die deutschen Vorschläge als Antrag der Reichsregierung schriftlich vorzulegen und mündlich zu erläutern.

Für eine Pfänderpolitik, von welcher drüben die Rede ist, ist kein Raum. Aber trotzdem solche Pfänder heißt, hat nicht wirtschaftliche, sondern politische Ziele im Auge. Wer sie nimmt, begeht Vertragsbruch und Gewalt. Die Verwirklichung der politischen Pfänderpolitik bedeutet den Tod aller wirtschaftlichen Reparation.

In Frankreich werde die Notwendigkeit der Befolgung der Abingebiete auch wegen der angeblichen kriegerischen Gelüste in Deutschland hervorgehoben. Um den Beweis für unsere Friedfertigkeit zu liefern, haben wir die französische Regierung durch Vermittlung einer dritten Macht wissen lassen, daß Deutschland bereit ist, gemeinsam mit Frankreich und den anderen am Rhein interessierten Großmächten sich gegenseitig zu treuen Händen einer am Rhein nicht interessierten Großmacht

für ein Menschenalter, also ein Mehrfaches der im Vertrage von Versailles vorgesehenen Befehlshausfrist, festerlich zu verpflichten, ohne besondere Ermächtigung durch Volksabstimmung gegeneinander keinen Krieg zu führen. Eine solche Verpflichtung würde alle beteiligten Völker statt auf Krieg auf Frieden einstellen und die denkbar sicherste Friedensgarantie bieten. Zu meinem Bedauern muß ich mitteilen, daß Frankreich dieses Anerbieten abgelehnt hat.

Diese endgültige Lösung verlangt die Vereinigung aller Kräfte. Aber dann ist auch notwendig, daß alle Kräfte nur auf diesen Wirtschaftsplan der Reparation vereinigt werden, ohne Nebenlasten und Nebenleistungen. Darum muß die endgültige Lösung dem deutschen Volke die wirtschaftspolitische Freiheit und Gleichberechtigung wiedergeben. Sie muß den Abbau der Befassung der deutschen Lande am Rhein bringen.

Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort müssen geräumt werden. Die endgültige Lösung muß die Abgabe sein an jede Politik von Sanktionen und Retorsionen, von Zwangs- und Gewaltmaßnahmen. Der Kanzler gebietet der Friedensbotschaft des Papstes und spricht die Hoffnung aus, daß das neue Jahr uns unseren hohen Zielen näherbringen werde.

Wir alle im deutschen Volke müssen den Entschluß fassen, und durch nichts, aber auch gar nichts trennen zu lassen und weiter in Einigkeit und Recht um die Freiheit des Volkes und Vaterlandes ringen.

Die Rede des Kanzlers wurde wiederholt von starkem enthusiastischen Beifall unterbrochen. Nach Schluß der Aussprache dankte Handelskammerpräsident Witthoefft dem Kanzler und erklärte, daß Handel, Industrie und Schifffahrt in allen ihren Zweigen bereit sein werden, zu den alleräußersten Opfern, wenn es gilt, die deutsche Wirtschaft aus ihren Fesseln zu befreien zur Unterstützung aller feiner hierauf gerichteten Bestrebungen.

Paris.

Was wird die Konferenz bringen?

Als Fortsetzung der Londoner Besprechungen, die ergebnislos abgebrochen wurden, haben sich nun die alliierten Ministerpräsidenten in Paris um den grünen Tisch gesetzt, um die Reparationsvorschläge zu beraten, die von verschiedenen Seiten vorliegen. Man sieht in politischen Kreisen, besonders auch in England, diesen Besprechungen ohne jeden Optimismus entgegen, denn noch ist keine Grundlage zu erblicken, auf der diesmal eine Einigung statifinden könnte. Die deutschen Vorschläge haben die erwartete Billigung des

deutschen Kabinetts gefunden, ebenso hat sich der englische Minister mit der Post, die Bonar Law in der Reparationsfrage vertreten will, einverstanden erklärt. Große Schwierigkeiten sind aber von den Franzosen zu erwarten. In der Kammer ist ein Antrag eingebracht worden, in dem die Regierung aufgefordert wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, um von Deutschland alle Reparationszahlungen zu erhalten, die es in Gold oder in Sachwerten zu entrichten hat. Nach dem „Zeit Parisien“ wird in der Pfänderfrage an die Erhebung einer Kohlensteuer im Ruhrgebiet gedacht, deren Ertrag 468 Millionen Goldmark ausmachen sollte, außerdem an eine Beschlagnahme der Zölle im besetzten Gebiet, sowie an eine Beschlagnahme der Domänenforsten und gewisser Kohlengruben. Außerdem könnten auch die auswärtsigen Devisen in verschiedenen Gebieten beschlagnahmt werden. Die Haltung Italiens wird folgendermaßen umschrieben: 1. die Linie des bekannten italienischen Memorandums von London; 2. keine Beteiligung an neuen Besetzungen deutschen Gebietes; 3. Unterstützung des Grundgesetzes wirtschaftlicher Sanktionen. Man sieht, die Gegensätze sind groß. Was wird das Endergebnis sein?

Phantasieziffern.

(Von unserem händigen Mitarbeiter.)

Berlin, 1. Januar.

Der englische Premierminister Bonar Law geht nach englischen Blättermeldungen mit einem recht wohl gemeynten Plan nach Paris, um dort bei der neuen Konferenz der Alliierten die Reparationsfrage auf ein neues Gleis zu schieben. Das Beste an seinem Projekt — von dem übrigens noch nicht ganz feststeht, ob und in welcher Form es überreicht wird — ist der Gedanke einer grundsätzlichen Verminderung der Reparationssumme auf ein unterer Leistungsfähigkeit angepaßtes Maß, die Idee eines Moratoriums, einer Anleihe und einer Verbindung der deutschen Frage mit den interalliierten Schulden. Dieser Rahmen ist, wie gesagt, gut und schön, aber das Kernstück des Planes erweist sich als so größere Bedenken. Bonar Law will die deutsche Schuldsumme auf ein Drittel ihres bisherigen Betrages, nach anderen Meldungen auf 50 Milliarden Goldmark herabsetzen, die durch besondere Diskontierungsabmachungen auf 30 Milliarden vermindert werden könnten.

Dieser Vorschlag Bonar Laws ist in einem Teil der Presse freudig begrüßt worden, weil er in seinen Ziffern ungeheuer geschwächte Wirtschaft Deutschlands kann die gleichen Verpflichtungen, die damals vielleicht möglich gewesen wären, heute ganz unmöglich übernehmen. Es handelt sich bei jedem Versuch, die Reparationsfrage zu regeln, vielmehr in erster Linie darum, Mittel zu finden, um den deutschen Kredit zu stärken und die deutsche Leistungsfähigkeit zu heben. Ziffern, die vor der Erreichung dieses Zieles genannt werden, müssen vorläufig leider unerfüllbare Phantasieziffern bleiben.

Der Grund dafür liegt auf der Hand. Was im Frühjahr 1921 angeboten wurde, kann heute nicht mehr für uns Geltung haben. Damals stand der Dollar auf einer ganz niedrigen Stufe, heute steht er über 7000. Die inzwischen ungeheuer geschwächte Wirtschaft Deutschlands kann die gleichen Verpflichtungen, die damals vielleicht möglich gewesen wären, heute ganz unmöglich übernehmen. Es handelt sich bei jedem Versuch, die Reparationsfrage zu regeln, vielmehr in erster Linie darum, Mittel zu finden, um den deutschen Kredit zu stärken und die deutsche Leistungsfähigkeit zu heben. Ziffern, die vor der Erreichung dieses Zieles genannt werden, müssen vorläufig leider unerfüllbare Phantasieziffern bleiben.

Entspannung in Lausanne.

Die Rostofffrage.

Die Krise auf der Konferenz in Lausanne scheint nicht zu einem Bruch zu führen. Auf der letzten Sitzung des Unterausschusses für die Rinderheitenfragen gewann man den Eindruck, daß eine Entspannung eingetreten ist. Die türkische Delegation antwortete auf die letzte englische Denkschrift über die Rostofffrage. Soweit bis jetzt der Inhalt dieser Antwort bekannt ist, beharrt sie auf dem bisherigen Standpunkt. Sie betont, daß, wenn eine türkische Volkssabstimmung ohne englische Befehlsbefehlsfinden würde, die Bevölkerung des Rostoffgebietes sich zweifellos für die Türkei entscheiden würde, und verweist darauf, daß die verschiedenen früheren englischen Pläne über die Zuteilung des Gebietes den Beweis erbrachten, daß auch England nicht immer derselben Meinung über den Willen der Bewohner gewesen sei.

Russische Wünsche in Lausanne.

Lichtscherin erklärte den amerikanischen Journalisten in Lausanne: Das russische Volk hofft und wünscht zu Beginn des Jahres, friedlich und ungehindert arbeiten zu können, seine Produktion wieder aufzubauen und Rußlands Wohlstand wieder herzustellen. Dies ist eine Arbeit für die allgemeine Interessen. Will das amerikanische Volk beiseite gehen? Rußland hat keinen größeren Wunsch als den, die Mitarbeit der amerikanischen Völker für seinen Wiederaufbau zu sichern. Ich bin nach Lausanne gekommen, um den Frieden in Schwarzem Meer und die Sicherheit seiner Küsten wiederherzustellen, um es für fremde Kriegsschiffe zu sperren und um mich mit unfern Nachbarnstaaten am Ufer des Schwarzen Meeres über die gegenseitige Sicherheit zu einigen. Ich kam hierher um des Friedens willen. Unsere Hoffnung wird nicht zufruchtbar werden. Die Flottenrüstung ist in Washington eingeleitet worden. Diesem Ziel strebt auch Rußland entgegen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der neue italienische Vorkäufer Graf Bossari überreichte dem Reichspräsidenten Ebert sein Beglaubigungsschreiben und richtete dabei eine Ansprache an ihn, worin er sagte: „Die mit von meiner Regierung erteilten Instruktionen und meine persönliche Überzeugung werden mich bei der Ausübung meines Amtes veranlassen, meine ganze Kraft einzusetzen, um zwischen Italien und Deutschland die von meinen Vorgängern glücklich wieder hergestellten Beziehungen immer herzlicher zu gestalten.“ Der Reichspräsident sagte ihm in seiner Antwort die bereitwillige Mitarbeit der deutschen Regierung bei diesen Bestrebungen zu.

Ein Brief Dostens an die Reichsregierung.

Der bekannte rheinische Separatist Dr. Dostens aus Wiesbaden hat an die Reichsregierung ein Schreiben geschickt, in dem er um ihre moralische und materielle

Unterstützung für seine hochverräterischen Pläne nachsucht. Er versichert in dem Schreiben erneut, daß sich seine Tätigkeit nicht gegen das Reich richtet, sondern nur die Loslösung der Rheinlande von dem „habgierigen und raubfüchtigen Preußen“ bezweckt; eine Tätigkeit, die den Reichsbehörden nach Dostens Auffassung doch nur sympathisch sein könne. Es versteht sich von selbst, daß die Reichsbehörden Dr. Dostens keiner Antwort gewürdigt haben.

Sinken des Großhandelsindex um 2.

Die auf den 23. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist, verglichen mit dem Vorkriegsstande, von dem 1468fachen am 15. Dezember weiter um ein Geringes, auf das 1439fache am 23. Dezember oder um 2% zurückgegangen. Entsprechend dem gleichzeitigen Rückgang der Devisenkurse senkten sich die Einfuhrwerte von dem 2526fachen auf das 2411fache oder um 4,6%. Die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren haben gleichzeitig von dem 1257fachen auf das 1245fache oder um 1% nachgegeben. Ferner sanken die Lebensmittel von dem 1140fachen auf das 1127fache und die Industriestoffe von dem 2031fachen auf das 2022fache.

Das Treugelöbniß der Ostpreußen.

Die Provinzialverbände der Christlichen Volkspartei, der Deutschdemokratischen Partei und der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Deutschlands hatten in Königsberg zu einem Treugelöbniß für das Rheinland und Ostpreußen ausgerufen. Nachdem die Redner der drei Parteien die französischen Nachtgefühle auf das Rheinland auf das schärfste gegeißelt und dem innigen Gemeinschaftsgefühl, das Ostpreußen mit den deutschen Brüdern und Schwägern am Rhein, sowie auch der unverbrüchlichen Treue Ostpreußens zum preussischen Staat und Deutschen Reich unter dem Beifall der Versammlung Ausdruck gegeben hatten, gelangte einmütig eine Entschließung zur Annahme, die in den Worten gipfelt: „Wir wollen freie Bürger im freien Staat sein. Rheinland und Ostpreußen stehen treu zu Preußen und zum Deutschen Reich.“

Einschränkung der Abgeordnetenzahl in Braunschweig.

Aus Sparmaßregeln hat der Rechtsausschuß des Landtages sich einstimmig für eine Herabsetzung der Zahl der Landtagsabgeordneten von 60 auf 48 ausgesprochen. Da alle bürgerlichen Parteien und auch die sozialdemokratische Fraktion mit einem detarigen Sparmaßregelnvorschlag einverstanden sind, wird der Landtag zweifellos dem Antrag auf Verminderung der Abgeordnetenzahl seine Zustimmung erteilen.

Nordamerika.

Die Lösung der Reparationsfragen. In Washington wurde im Weißen Hause offiziell bekanntgemacht, daß die Vereinigten Staaten die Lösung der Reparationsfrage durch eine uninteressierte Gruppe hervorragender Volkswirtschaftler und Finanziers Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Deutschlands vorschlagen werden, falls die bevorstehende Konferenz der alliierten Premierminister in Paris nicht zu einer Einigung kommen sollte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der deutsch-polnische gemischte Schiedsgerichtshof hat beschlossen, die Frist für die Einreichung von Klagen, die auf Grund der bisherigen Bestimmungen der Vorkriegsordnung des Schiedsgerichtshofes am 31. 12. 1922 abließ, um ein Jahr auf den 31. 12. 1923 zu verlängern.

Berlin. Wie verlautet, hat der Reichsparlamentarier Saemisch, als erste Behörden, die im Interesse der Vereinfachung der Geschäfte wegzufallen haben, das Reichsfinanzamt und die Landesbank in Aussicht genommen.

Berlin. Bekanntlich waren die Abgeordneten v. Graefe und Bulke aus der deutschen Reichstagsfraktion ausgeschieden, aber ebenso wie der Abgeordnete Henning Mitglieder der Partei geblieben. Inzwischen sind die drei Herren der neugegründeten Deutschösterreichischen Freipartei beigetreten. Damit ist ihre Mitgliedschaft bei der Deutschen nationalen Volkspartei erloschen.

Dublin. In der ästhetischen Straßbahn Kilkenny wurden zwei zum Tode verurteilte Ausländische hingerichtet. Dies ist bisher die erste Hinrichtung von Ausländischen außerhalb Dublins. Im ganzen sind bisher 17 Ausländische hingerichtet worden.

Warschau. Eine Verordnung des Ministerrats bestimmt die Einführung der polnischen Währung als alleiniges Zahlungsmittel in Oberschlesien vom 1. November 1923 an.

Rom. Aus dem Freundeskreise Gabriele D'Annunzio wird berichtet, daß der Dichter dieser Tage einem Vertrauen seinen Enkel mitgeteilt habe, Italien demnächst zu verlassen, um im Ausland die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten.

Reynold. Aus San Salvador wird gemeldet, die Regierung habe eine von gewissen politischen Elementen verurteilte Aufstandsbewegung in wenigen Stunden niedergeschlagen. Einzelheiten seien bis jetzt nicht bekannt.

Vom Lebensmittelmarkt.

* Kleinhändlerpreise der Berliner Zentralmarkthalle. Preis pro Pfund und Mark am 30. 12. Rindfleisch 550—700, ohne Knochen 680—950, Kalbfleisch 700—1100, Hammelfleisch 600 bis 900, Schweinefleisch 700—1150, Schweinebauch 1150—1200, Rindensett 1400—1550, Rindertalg 1100—1250, Schweinefleisch 1250—1400, Butter 1400—1700, Margarine 900—1050, Rastöl 8—9,60, Birnen 30—70, Apfel 25—60.

* Ermäßigter Milchpreis in Berlin. Nach Mitteilung des Ernährungsamtes der Stadt Berlin wurde der Milchpreis für Vollmilch vom 1. Januar ab von 191 auf 184 Mark pro Liter herabgesetzt. Der Preis für eingeführte Magermilch beträgt 60 Mark pro Liter, für in Berlin gewonnene Magermilch 90 Mark.

* Butternotierungen in Berlin. Die Berliner Butternotierungskommission notierte am 30. Dezember Einheitspreise für Butter per Pfund inkl. Maß frei Berlin 1. Qualität 1460 M., 2. Qualität 1200—1300 M.

* Hohe Milchpreise in Bayern. Bei den Verhandlungen im bayerischen Landwirtschaftsministerium über die Festsetzung des neuen Milchpreises erklärte Landwirtschaftsminister Wupfhofer, er könne einer Erhöhung des Milchpreises solange nicht zustimmen, als sich die südbayerischen Milchpreise über dem Milchpreis im übrigen Reich bewegen.

Börse und Handel.

* Freigabe der serbischen Schweineausfuhr. Der jugoslawische Ministerrat beschloß auf Antrag des Finanzministers die Ausfuhr von Schweinen zu gestatten, um dadurch die Schweinezüchtung zu fördern und die Jolleimnahmen zu erhöhen. Lebendschweine können nur bei einem Gewicht von über 70 Kilogramm ausgeführt werden. Der Ausfuhrpreis beträgt pro Schwein 600 Dinar, bzw. 400 Dinar für 100 Kilogramm Lebendgewicht und 400 Dinar für 100 Kilogramm Schweinefleisch, 600 Dinar für 100 Kilogramm Fett oder Speck.

Landesbibliothek
Dresden

Die gefehlige Miete in Naunhof.

Wir brachten in unserer Neujaehrnummer einige kurze Abhandlungen über die gefehlige Miete, in denen ausgeführt wurde, daß näheres nicht mitgeteilt werden könne, da die für Naunhof in Frage kommenden Sätze noch nicht bekannt seien. Nachdem der Artikel schon gefehlt war, so daß er nicht mehr geändert werden konnte, erhielten wir eine Bekanntmachung der Gemeindebehörde, die an letzter Stelle der amtlichen Bekanntmachungen zu finden ist, und einem Teil unserer Leser entgangen zu sein scheint.

Es ist ab 1. Januar in Naunhof zur Grundmiete ein Zuschlag von 3000% zu entrichten, d. h. insgesamt die 31-fache Grundmiete zu bezahlen. Die „Grundmiete“, von der immer auszugehen ist, ist die alte Friedensmiete vom 1. 7. 14, von der vorher 15% abzuziehen sind. Also: Friedensmiete war z. B. Mh. 300.—, dann ist die Grundmiete Mh. 255.— und die neue Miete ab 1. Januar Mh. 7905.—

Wie sich diese Miete zusammensetzt, gibt die amtliche Bekanntmachung näher an. Da gestern abend der Ausschuh der Mieter und Vermieter sagte, wollen wir auf weitere Ausführungen verzichten und werden näheres erst in unserer Nummer vom nächsten Sonnabend bringen. Weitere kurze aufklärende Aufsätze werden wir in nächster Zeit veröffentlichen, um unsere Leser mit diesen trotz ihrer großen Wichtigkeit zum großen Teil noch recht unbekanntem Fragen etwas vertrauter zu machen.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 3. Januar 1923.

Merksblatt für den 3. Januar.
Sonnenaufgang 8¹¹ | Mondaufgang 4⁴⁸ R.
Sonnenuntergang 8⁴⁸ | Monduntergang 7⁰⁰ R.
1829 Philolog Konrad Duden geb. — 1871 Log der Deutschen bei Bapaume. — 1912 Dichter Feig Dahn gest.

□ Gültigkeit der Fahrkarten. Um dem Zusammenbrängen der Reisenden auf die letzten Tage vor einer Tarifserhöhung vorzubeugen, hat der Reichsverkehrsminister bestimmt, daß die einfachen Fahrkarten künftig auch bei Tarifänderungen ihre vierstellige Gültigkeit behalten. Auch die Gültigkeitsdauer der M. E. R.-Fahrkarte (Fahrkarte des Mittel-Europäischen Reisebureaus) wird versuchsweise zunächst bei Tarifserhöhungen nicht geändert. Die Hinreise mit diesen M. E. R.-Fahrkarten muß jedoch binnen drei Tagen nach dem Lösungstage angetreten werden. Die M. E. R.-Fahrkarteinhalte werden nur dann ausbezogen, wenn gewöhnliche Fahrkarten nicht verwendet werden können.

□ Die Beförderung von Reisegepäck kostet ab 1. Januar eine Mark (bisher 40 Pfennige) für je zehn Kilogramm auf ein Kilometer Entfernung. Wundstiefengebühr ist jedoch 100 Mark. Im Frieden kosteten 25 Kilogramm Reisegepäck eine Mark auf weiteste Strecken.

□ Weitere Erhöhung des Zeitungsdrukpreises. Nach sehr langwierigen Verhandlungen ist am 29. Dezember vom Reichswirtschaftsministerium der Januarpreis für das Zeitungsdrukpapier auf 560 Mark je Kilogramm festgelegt worden. Dieser Preis wird durch Rückrechnung seitens der Zeitungsverleger auf etwa 35 Mark je Kilogramm herabgesetzt werden. Der Friedenspreis für das Papier betrug etwa 20 Pfennig für das Kilogramm.

— Naunhof. Silvester und Neujahr sind in den Mauern unseres Städtchens zwar nicht völlig lang- und klaglos verlaufen, aber im ganzen recht still und ruhig, nur die langjährige Jugend schwelgte in den Armen Amors. Unter Glockengeläute und dem üblichen Choral hielt das Jahr seinen Einzug. So haben die, welche in das neue Jahr hineingekommen sind, schließlich auch nicht viel verloren. Und im neuen Jahre kamen die Gratulationen, die die leure Post übermittelte, und die wackeren Zeitgenossen, die sich nach einem Händedruck mit Mark-Voluta lehnten. Dann ging es noch einige Tage mit dem „Prost Neujahr!“-Austausch an Bekannte, die man später trifft, und dann schwand auch diese Größe. Das neue Jahr ist schon wieder zum alten geworden. Nur die Rechnungen, die einlaufen, erinnern daran, daß auf unserem Lebenskonto wieder ein Abschluß erfolgt ist, dem auch ein Ausgleich im Soll und Haben folgen soll.

— Naunhof. Von der bleigigen Gasankast sind im Monat Dezember v. J. 20935 cbm Gas abgegeben worden, gegenüber 25300 cbm im gleichen Zeitraum des Vorjahres, demnach im Jahre 1922 4365 cbm weniger.

Städtischer Arbeitsnachweis Naunhof. Im Monat Dezember 1922 wurden 10 männliche, 9 weibliche, zusammen 19 Arbeitssuchende in offene Stellen vermittelt.

— Lindhardt. Eine überraschende Weihnachtsfreude wurde unserm Gemeinde-Vorstand Franz Gaudsch bereitet. Mit fetter Treue und Hingebung dient Kamerad G. dem Sächsl. Militär Verein Naunhof & Umg. 1858 seit über 50 Jahren, und jetzt wurde dieser Jubiläum für seine vorbildliche Treue vom Präsidium des Sächsl. Militärvereinsbundes ausgezeichnet durch Verleihung des „Goldenen Ehrenkreuzes“ für 50jähr. Mitgliedschaft und Anerkennungsurkunde. Die Ehrung erfolgte durch den Schokmeister des Vereins am 2. Weihnachtsfeierlag. Hoch lebe der Jubilar!

— Den Kriegsteilnehmern von 1864, 1866 und 1870/71, die die Veteranenbeihilfe erhalten, ist eine weitere Teuerungszulage bewilligt worden. Die Veteranenbeihilfe nebst Teuerungszulagen beträgt demnach insgesamt ab 1. Oktober 1922 150 Mh. monatlich; sie wird von der zuständigen Ortsbehörde ausbezahlt.

— Wie die „V. N. N.“ erfuhren, will die sächsische Regierung für eine Erleichterung der Ehecheidung und für Erhebung des geltenden Verschuldungsgrundgesetzes durch den sog. „Serrillungsgrundgesetz“ eintreten.

— Leipzig. Die Oberpostdirektion Leipzig will, nachdem bereits vor kurzem über 700 Ausbesserer und Ausbesserinnen entlassen wurden, demnach noch weitere Entlassungen von Ausschließkräften vornehmen. Die Entlassungen erfolgen infolge Arbeitsmangels.

— In zehn Versammlungen des Leipziger Mieterkühverbundes wurde vom 1. Januar ab ein Mieterstreik beschlossen. Der Streik wird damit begründet, daß die Kontrolle über die Verwaltung der Mietgelder nicht gesichert sei und die Hausbesitzer könnten ungehindert die Gelder zu ihren Gunsten verwenden, daß der Zuschlag für laufende Instandhaltungskosten ab 1. Oktober bis heute noch nicht verwendet sei und die neuen

ungebleib
die
verla
einen
schen
werd
wahr
entfä
zige
ber
ausge
und a
amten
Sper
wärl
erri
Geit
Söhe
Reich
grund
bürg
Name
Weiß
wohn
und 2
in der
er na
fiedl
Durch
an de
zwei
2 Fla
sand
des S
hat de
belm
angebl
den P
Schwe
brach
verh
Weiß
Mark
lollen
Mark
sand a
flatt, d
brach
eines
gemde
beme
Inhabe
der M
die St
folgn
eine G
u. a.
befind
an ein
sch de
Bestim
vom E
Angeb
wird d
Gutsb
rumf
schwe
kenbau
dach
gelche
63)
die
part
eine
Kuge
erken
dem
sting
nen
wund
wird
fuch
die
man
nale
Gint
abtu
für
Zeit
samm
last
nicht
fest
Gefä
ober
wolle
Tocht
des
esfr
wenn

Aufgehebt: Danach gebente ich mich bis zu meinem siebenundfünfzigsten Lebensjahre mehr oder weniger meiner regelmäßigen Beschäftigung zu widmen; nur werde ich kürzere Zeit und nicht so schwer wie bisher arbeiten. Mit 76 Jahren will ich Anzüge in schreienden Farben tragen. Mit 80 Jahren will ich Bridge und Whist spielen und mit den Weibern Süßholz raspeln lernen. Wenn ich 85 Jahre bin, gebente ich mich zum Diner in Gesellschaftstiselle zu werfen, und mit 90 Jahren — doch halt, ich habe mein Programm noch nicht über die nächsten 30 Jahre hinaus aufgestellt.

Fußabdrücke als Identitätsnachweis. In einem New Yorker Säuglingsheim ist ein Verfahren zur Einführung gelangt, das bestimmt ist, durch Fußabdrücke die Identität von Säuglingen festzustellen. Den Grund für diesen neuartigen Erkennungsdienst gab die Klage einer amerikanischen Soldatenfrau, die die Behauptung aufgestellt hatte, die Anstaltsärzte hätten ein Kind, das nicht von ihr geboren war, als das ihre bezeichnet. Die Zweifel der Frau konnten erst dadurch zerstreut werden, daß man ihr einwandfrei nachwies, daß das einzige in der fraglichen Zeit geborene Kind ein Mergelkind war. Der Fall veranlaßte die Ärzte, die Identität der neugeborenen Kinder fortan durch Entnahme von Fingerabdrücken festzustellen, aber die Versuche lieferten kein einwandfreies Ergebnis, während die Fußabdrücke sich als unbedingt zuverlässig für den in Frage kommenden Zweck erwiesen haben sollen.

Madame de Thèbes weißt aus dem Jenseits. In Lebzeiten der bekannten Pariser Prophetin erschien sie alle Jahre pünktlich mit einer Voraussage für die kommenden Ereignisse in Europa. Da der Tod den Lebensfaden der weisen Dame leider zerschneiden mußte, ist auf Umwegen ihre Sehergabe der Welt vermittelt. Das hat sie nun wieder mit Hilfe eines italienischen Mediums getan, das sich mit dem Geist der Madame de Thèbes in Verbindung zu setzen wußte. Man erzählt also, daß eine eiserne Hand die Hauptarterie Frankreichs 1923 zerschneiden wird, daß viele Köpfe des französischen Parlaments „tropfen“ werden, ob von Blut oder von Schweiß, ist nicht klar. Ferner: „Preußen“ wird alles zurücklassen, die Gelehrten werden die Existenz der Seele nachweisen, Italien wird von Erdbeben und Überschwemmungen heimgesucht werden, Rußland wird Ende des Jahres von einem Stärkeren abgefaßt, Deutschland wird sich „seitwärts“ entwickeln und Grenzen nach dem Orient zu erhalten usw. — Jetzt weiß man also über 1923 Bescheid.

Stenographie auf dem Fingerringel. Aber den Wert der Kurzschrift für die Berufstätigkeit waren sich die Geistesarbeiter zu allen Zeiten so wenig im klaren, daß viele, der Stenographie nicht kundig, sich aus ihrer Handschrift ein eigenes, allerdings nur für den persönlichen Privatgebrauch brauchbares stenographisches System zusammenstellten. Das tat vor allem der französische Dichter Viktor Hugo, der sich in seiner Kurzschrift eine Namens-

werte Gelehrtheit angeeignet hatte. Aber schon lange vor ihm, schon im 17. Jahrhundert, hatte sich der Mathematiker, Physiker und Philosoph Blaise Pascal des gleichen Verfahrens bedient, um seine Gedanken im Fluge festhalten und seinem Gedächtnis zu Hilfe kommen zu können. Der Gelehrte kam oft genug vom Spaziergang mit Fingerringeln zurück, die von winzigen, mittels einer Nadel eingeritzten Schriftzeichen übersät ausluden. Diese Schriftzeichen dienten dazu, in Pascals Gedächtnis verschiedene Gedanken aufzufrischen, die ihm sonst hätten entgehen können. Die Feinheit des Schreibgeräts und der zur Verfügung stehende gebräugte Raum brachten es mit sich, daß sich Pascal überaus kleiner, aber sehr scharf umrissener Schriftzeichen bediente. Der Philosoph durfte also das doppelte Verdienst für sich in Anspruch nehmen, eine Art Kurzschrift erfunden und diese gleichzeitig in mikroscopischen, dabei aber durchaus lesbaren Schriftzeichen wiedergegeben zu haben.

Das sechste französische Bauernrum. Am 1. Januar wird eine Spezialauszeichnung an alle Bauernfamilien verliehen werden, die nachgewiesenermaßen in Frankreich seit mehr als 100 Jahren denselben Grund und Boden bewohnen und bearbeiten. Gelegentlich der Nachforschung nach solchen Familien hat man festgestellt, daß es zahlreiche einfache Bauernfamilien gibt, die seit beinahe 1000 Jahren, seit den Tagen der Capetinger, denselben Boden bewohnen und bearbeiten oder nach feindlichen Invasionen zu ihm zurückkehrten. Diese ziemlich häufigen Fälle betreffen, daß Frankreich in seiner Gesellschaftsorganisation eines der konservativsten Länder der Welt ist, und daß alle Kriege, Invasionen und Veränderungen der Staatsverfassung den agrarischen Stamm der Nation nur oberflächlich gerührt haben.

Fliegen und Rinderberberichtheit. Wie der ärztliche Beirat des englischen Pensionärministeriums, C. H. Ross, in der „Zeitschrift der Royal Society of Arts“ feststellte, ist die Rinderberberichtheit in England während der wärmsten Wochen des letzten Sommers erheblich hinter der der vergangenen Jahre zurückgeblieben. Wenn man sich auf das Jahr 1911 zurückgeht, so findet man sogar in der gleichen Zeit, in der der letzte Sommer eine Rinderberberichtheit von 50 pro Milke aufwies, eine solche von 68. Ross weist ein Hauptverdienst an dieser Verbesserung der Verhältnisse dem systematischen Kampf zu, der gegen die Fliegen als Verbreiter von Infektionskrankheiten geführt worden ist.

Berlin. (Die Lohnerhöhungen im Buchdruckgewerbe.) Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Die Tariffkommission des deutschen Buchdruckerverbandes hat für die ersten beiden Wochen des Monats Januar eine Lohnerhöhung auf 18 000 Mark, für die folgenden beiden Wochen auf 21 000 Mark für die Woche in den Epiphanien beschlossen. Die Lohnerhöhung in Verbindung mit der weiteren Steigerung der Preise für alle Materialien hat eine Erhöhung der gegenwärtigen Druckpreise um 50 % erforderlich gemacht.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilter Viehstahler. Verurteilungen eines holländischen Beamten spielten in einem Prozeß hinein, der das Landgericht des Landgerichts Berlin beschäftigte. Wegen Viehhandels und Vergehens gegen die Reichsgesetzgebung waren die Badermeister Bree und Kopon angeklagt. Die Anklage behauptet, daß die beiden angeklagten Badermeister mit einem schon verurteilten holländischen Beamten Philipp gemeinschaftliche Sache gemacht hätten, indem sie es duldeten, daß Philipp die Protokolle von ihnen abholte und sie wieder in den Verkehr brachte. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten Kopon auf Freisprechung. Dagegen wurde Bree wegen Viehhandels und Vergehens gegen die Reichsgesetzgebung zu 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Prozeß Klante. Bei der Weiterführung der Verhandlung gegen den Gründer des bekannten Wettkonzerns wurde durch den Sachverständigen Bunderlich festgestellt, daß für das Konkursverfahren bisher 22 Millionen ausgegeben seien. Gebunden seien noch 19,8 Millionen. Wenn man die Ansprüche der Finanzämter abträgt, so dürften 17 Millionen zur Verteilung an die Gläubiger kommen. Die Gläubigerforderungen betragen etwa 67 Millionen.

Strafe für Getreideverfälschung. Das Schöffengericht in Guben verurteilte einen Landwirt aus Gressel zu 100 000 Mark Geldstrafe. Der Betreffende hatte zehn Zentner Roggen zur Bereitung von Futtermitteln verwendet und außerdem zwölf Zentner Roggenmehl an sein Vieh verfüttert.

Grümmar Marktpreise vom 30. Dezember 1922.

| | |
|--------------------------|----------------|
| Julebrot, Pfund | 30 Mk. |
| Möhren, Pfund | 20 Mk. |
| Austonia Pfund | 350. — Mk. |
| Sauere Gurken, Stück | 13—15 Mk. |
| Rotkraut, Pfund | 50 Mk. |
| Weißkraut, hiesig, Pfund | 25 und 30 Mk. |
| bämisches | 40 Mk. |
| Sellerie, Pfund | 40 Mk. |
| Milchbohnen Pfund | 85 Mk. |
| Wepfel, Pfund | 10—30 Mk. |
| Schwefel Pfund | 250 Mk. |
| Äpfel, Stück | 24 Mk. |
| Randbutter, Stück | 580 Mk. |
| Molkereibutter, Stück | 670 Mk. |
| Margarine, Pfund | 950—1000 Mk. |
| Eier, Stück | 70 Mk. |
| Ferkel, Stück | 9000—14000 Mk. |

Kirchennachrichten.

Epiphaniasfest.

Nachm. 1/8 Uhr Festgottesdienst mit Krippenspiel. — Kollekte für die Heubere Mission.

Der heutigen Ausgabe liegt ein

Wandkalender

als Ersatz für die fehlende Dienstagnummer bei Nachrichten für Raunhof.

Redaktion: Robert Götz, Druck und Verlag Götz & Co. in Raunhof.

Die nächste Nummer erscheint Sonnabend nachmittag.

Nachrichten für Raunhof.

Stern - Lichtspiele

Freitag bis Sonntag
Zum letzten Male
das große Monumental-Sittentilmmwerk



Grosstadtmdels
3. Teil

Außerdem „Der Pantoffelheld“ und „Weltmeisterschaftsboxkampf“.

Anfang 1/7 und gegen 1/9 Uhr.

Sächsischer Militär-Verein
„Kameradschaft“

Sonnab., d. 6. 1. findet unsere **Christbescherung**, verbunden mit einem Tanzchen im Stern Saal. Freunde und Gönner sind hierzu herzl. willkommen. Zugedachte Geschenke werden im Saal angenommen.

Auf. 1/8 Uhr.

Kaninchenzucht-Verein
Raunhof und Umgegend.

Sonntag d. 7. Januar, nachmitt. 5 Uhr **Generalversammlung**.

Willinges Erscheinen d. Züchter und Züchterinnen sowie der uns noch fernstehenden Züchter erwünscht. Der Vorstand.

Für fleißige Frauen!

Das große Lehrbuch der **Wäsche**. Die beste Anleitung, 1. Heft, 2. Heft, 3. Heft, 1900 200.

Das Buch der **ganzwäscher**. Wäsche für E-mens, Erbsen und im Schmelzen Gekochte. III.

Das Buch der **Puppenflechtung**. Anleitung für Selbstflechtung aller Arten von Puppen Schürze sind beige. III.

Das **Stricken u. Häkeln von Jacken**, Mägen u. Schals, mit großen Schürzen. III.

Das **Stilbuch** über **Wäsche** prof. Handb. von III.

Verlag Otto Meyer, Leipzig-C. Pöhlstraße 10/11. Leipzig 1922.

Zeitungen ... p. kg Mk. 100.-
sowie sämtl. Arten **Felle**
Bücher ... p. kg Mk. 80.-
Robhaare und Schafwolle
kauft, wie bekannt, stets zu den höchsten Tagespreisen

A. SELLER, LEIPZIG, Reichsstr. 19, Hof
Geöffnet von 8—6. Sonnabends nur 5—7 Nachm.

Richard Wagner
Opern- u. Konzertsänger
Leipzig, Windmühlenstr. 46, i. r. erteilt **Unterricht** im richtigen Vortragen, Sprechen, Singen, an Redner, Lehrer, Schauspieler, Sänger (auch Damen) für Haus, Bühne, Konzert, incl. dramatischen Unterrichts u. Mimik-Einstudierungen (Regie).

Aufruf!

Kammerjäger Röder kommt und ist einige Tage in Raunhof und Umgegend tätig, um Ratten, Mäuse, Schwaben, Ruffen, Wanzen und dergl. unter schriftlicher Garantie restlos zu vertilgen. Bestellungen mache man sofort unter Offerte „R. 50 Röder“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes oder indem man sich in der Geschäftsstelle meldet.

Kupfer p. kg. M. 900 **Blei p. kg M. 300**
Messing p. kg., 600 **Zink p. kg M. 400**
Rotguss p. kg., 700

Geschirr-Zinn p. kg bis M. 2000
Gold, Silber, Platin in Bruch und Münzen
Brillanten, Perlen, Prismengläser usw.
kauft zu höchsten Tagespreisen

Rosenfeld, Leipzig, Querstr. 35 (I)

Nur eine Treppe, kein Laden!
Bitte genau auf meine Firma zu achten!
Direkt am Hauptbahnhof.

Haus mit Garten
und Stall, Lage gleich, gegen Wohnungs-Tausch nach Leipzig zu kaufen gesucht.

Schneider, Leipz.-Möckern, Hallesche Str. 168.

Gebrauchte guterhaltene **Post- u. Bahnkisten**
kaufen Gebr. Walther & Jüngen,
Beleuchtungskörperfabrik, Wurzen i. Sa.

Felle aller Art
kauft zu Höchstpreisen
nur Sonntags

Walter Jenssen, Waldstr. 38
Ecke Wald- u. König Albertstrasse.

Friedrich Kohn
wohnt jetzt **Wiesenstraße 67.**
Aufträge für mich übernimmt auch: Herr **Schuhmachermeister Hugo Peter, Kurzstr. 14.**

2 Käufer Schweine
zu verkaufen
Waldstr. 56.

- M 1 Reulsh
- D 2 Abel,
- M 3 Enoch
- D 4 Methu
- F 5 Simeo
- S 6 Spiph.
- S 7 J. n.
- M 8 Erhar
- D 9 Beata
- M 10 Pau
- D 11 Hygin
- F 12 Reih
- S 13 Hilar
- S 14 2. n.
- M 15 Maur
- D 16 Marce
- M 17 Anton
- D 18 Prisk
- F 19 Sara
- S 20 Fal
- S 21 3. n.
- M 22 Vinc
- D 23 Emere
- M 24 Thimo
- D 25 Paul
- F 26 Poly
- S 27 Joh
- S 28 Sepia
- M 29 Valer
- D 30 Adelig
- M 31 Vigili

- S 1 5. n.
- M 2 Mar
- D 3 Corn
- M 4 Ulrich
- D 5 Anse
- F 6 Jans
- S 7 Willh
- S 8 6. n.
- M 9 Zyrill
- D 10 Siebe
- M 11 Pius
- D 12 Heinr
- F 13 Marg
- S 14 Bonav
- S 15 7. n.
- M 16 Ruth
- D 17 Alexi
- M 18 Rosin
- D 19 Rufin
- F 20 Elias
- S 21 Praxe
- S 22 8. n.
- M 23 Apoll
- D 24 Christ
- M 25 Jakob
- D 26 Anna
- F 27 Marth
- S 28 Panta
- S 29 9. n.
- M 30 Abdor
- D 31 Germ

Wirtschaft.

Verurteilungen eines Abteilungsleiters, der das in beschlagnahmte Weizen die Reichsgetreibe- und Roggen angeklagt, den angeklagten Bäckereibehörden Beamten Philipp indem sie es zubereiten, abholte und sie wieder erkannte gegen den Anklagegegner wurde Bree gegen die Reichsgetreibe-urteilt.

Die Führung der Verhandlung istsonsterns wurde durch, daß für das Konsumsorgegeben seien. Vor-ann man die Ansprüche 17 Millionen zur Ver- Die Gläubigerforde-

Das Schöffengericht in 100 000 zehnten Zentner Roggen wendet und außerdem b verfürtert.

30. Dezember 1922.

| |
|----------------|
| 30 Mh. |
| 20 Mh. |
| 350. — Mh. |
| 13—15 Mh. |
| 50 Mh. |
| 25 und 30 Mh. |
| 40 Mh. |
| 40 Mh. |
| 85 Mh. |
| 10—30 Mh. |
| 250 Mh. |
| 24 Mh. |
| 580 Mh. |
| 670 Mh. |
| 950—1000 Mh. |
| 70 Mh. |
| 9000—14000 Mh. |

penpiel. — Kollekte für

liegt ein

slagnummer bel.

unhof.

Mag & Guit in Saanbe

für Naunhof.

k. 100.-

le

k. 80.-

volle

espreisen

tr. 19, Hof

Nachm.

uf!

nige Tage in Naunhof

se, Schwaben, Ruffen,

er Garantie reffios zu

sofort unter Offerte

ieses Blattes oder

stiftstelle melde.

Art

preisen

gs

aldstr. 38

erstrasse.

uiferschweine

zu verkaufen

Waldr. 56.

Kalender für 1923.

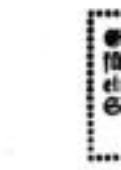
| Januar | Februar | März | April | Mai | Juni |
|---|---|--|--|---|--|
| M 1 Neujahr D 2 Abel, Seth M 3 Enoch D 4 Methusal. F 5 Simeon S 6 Epiph. Hl. 3 Könige S 7 1. n. Epiph. M 8 Erhard D 9 Beatus M 10 Paulus Eins. D 11 Hygin F 12 Reinhold S 13 Hilarius S 14 2. n. Epiph. — Nam.-J.-F. M 15 Maurus D 16 Marcellus M 17 Antonius D 18 Priska F 19 Sara S 20 Fabian, S. S 21 3. n. Epiph. M 22 Vincentius D 23 Eusebia M 24 Thimotheus D 25 Pauli H. F 26 Polykarp S 27 Joh. Chrysost. S 28 Sepiung. M 29 Valerius D 30 Adelgunde M 31 Vigilius | D 1 Brigitte F 2 Mariä Lichtmeß S 3 Blasius S 4 Sexag. M 5 Agatha D 6 Dorothea M 7 Richard D 8 Salomon F 9 Apollonia S 10 Scholastica S 11 Estomibi M 12 Balala D 13 Fastnacht M 14 Roscherm. D 15 Faustinus F 16 Juliana S 17 Konstantia S 18 1. Innocep. M 19 Susanna D 20 Eucherius M 21 Eleonora — Quotember D 22 Petri St. F 23 Serenus S 24 Matthias S 25 2. Remin. M 26 Nestor D 27 Leander M 28 Justus | D 1 Albinus F 2 Simplicius S 3 Kunigunde S 4 3. Oculi M 5 Friedrich D 6 Fridolin M 7 Felicitas — Mt. D 8 Philemon F 9 Franziska S 10 Henriette S 11 4. Lätare M 12 Greg. d. Gr. P. D 13 Ernst M 14 Zacharias D 15 Christoph F 16 Cyriacus S 17 Gertraud S 18 5. Judica M 19 Joseph N. D 20 Hubert M 21 Benediktus — Früh-Anf. D 22 Kasimir F 23 Eberhard S 24 Gabriel S 25 6. Palmar. — Mar. Verk. M 26 Emanuel D 27 Rupert M 28 Malchus D 29 Grün. Donnerstag F 30 Karfreitag S 31 Amos | S 1 5. Osterfest M 2 Ostermontag D 3 Christian M 4 Ambrosius D 5 Maximus F 6 Irenäus S 7 Celestin S 8 1. Quasim. M 9 Bogislaus D 10 Daniel M 11 Hermann D 12 Julius F 13 Justinus S 14 Tiburtius S 15 2. Mis. Dom. M 16 Carisus D 17 Rudolf M 18 Valerian D 19 Hermog. F 20 Sulpitius S 21 Adolar S 22 3. Jubilate M 23 Georg D 24 Albert M 25 Markus Ev. D 26 Kletus F 27 Anastasius S 28 Vitalis S 29 4. Cantate M 30 Eutropius | D 1 Philipp, Jak. M 2 Sigismund D 3 Kreuz. Erl. F 4 Florian S 5 Gotthard S 6 5. Rogate M 7 Gottfried D 8 Stanislaus M 9 Hiob D 10 Chr. Himm. M 11 Mamertus S 12 Pankratius S 13 6. Exaudi M 14 Christian D 15 Sophia M 16 Peregrinus D 17 Jodocus F 18 Erich S 19 Potentiana S 20 6. Pfingstfest M 21 Pfingstmontag D 22 Helena M 23 Desiderius — Quotember D 24 Esther F 25 Urban S 26 Eddard S 27 Crinit. M 28 Wilhelm D 29 Maximin M 30 Wiegand D 31 Fronleichn. | F 1 Nikomedes S 2 Marcellin. S 3 1. n. Crinitatis M 4 Karpasius D 5 Bonifazius M 6 Benignus D 7 Lukretia F 8 Medardus — Herz-Jesu-F. S 9 Primus S 10 2. n. Crin. M 11 Barnabas D 12 Basilides M 13 Tobias D 14 Elikus F 15 Vitus S 16 Justina S 17 3. n. Crinit. M 18 Arnult D 19 Gervas., Pr. M 20 Silverius D 21 Albanus F 22 Achatius — Sommers-Anf. S 23 Basilus S 24 4. n. Crinit. — Joh. d. Täufer M 25 Elogius D 26 Jeremias M 27 7. Schläfer D 28 Leo II., Papst F 29 Peter u. Paul S 30 Pauli Ged. |

Jüdische Feiertage: Purim 2. März, Passahfang 1., zweites Fest 2., siebentes Fest 7., Passahende 8. April, Wochenfest 21. und 22. Mai.
Erklärung: ☉ Neumond, ☽ Erstes Viertel, ☽ Vollmond, ☾ Letztes Viertel.

| Juli | August | September | Oktober | November | Dezember |
|---|--|--|--|--|---|
| S 1 5. n. Crinit. M 2 Mar. Helms. D 3 Cornelius M 4 Ulrich D 5 Anasimus F 6 Jassias S 7 Willibald S 8 6. n. Crinit. M 9 Zyrillus D 10 Sieben Brüder M 11 Pius D 12 Heinrich F 13 Margareta S 14 Bonavent. S 15 7. n. Crinit. M 16 Ruth D 17 Alexius M 18 Rosina D 19 Rufina F 20 Elias S 21 Praxedes S 22 8. n. Crinit. M 23 Apollinaris D 24 Christine M 25 Jakobus D 26 Anna F 27 Martha S 28 Pantaleon S 29 9. n. Crinit. M 30 Abdon D 31 Gernsius | M 1 Petri K. D 2 Gustav F 3 August S 4 Dominicus S 5 10. n. Crinit. M 6 Verkl. Christi D 7 Donatus M 8 Cyriacus D 9 Romanus F 10 Laurentius S 11 Hermann S 12 11. n. Crinit. M 13 Hippolytus D 14 Eusebius M 15 Maria Himmelfahrt D 16 Isaak F 17 Bilibald S 18 Agapetus S 19 12. n. Crinit. M 20 Bernhard D 21 Hartwig M 22 Philibert D 23 Zachäus F 24 Bartholomäus S 25 Ladwig S 26 13. n. Crinit. M 27 Gebhard D 28 Augustinus M 29 Joh. E. D 30 Benjamin F 31 Paulaus | S 1 Aegidius S 2 14. n. Crinit. — Schutzengel. M 3 Mansuetus D 4 Moses M 5 Herkules D 6 Magnus F 7 Regina S 8 Mariä Gieb. S 9 15. n. Crinit. — Mariä Nam. M 10 Sothenos D 11 Protus M 12 Syrus D 13 Amatus F 14 Kreuz. Erl. S 15 Nikomedes S 16 16. n. Crinit. M 17 Lambertus D 18 Titus M 19 Januarus — Quotember D 20 Fausta F 21 Mathäus Ev. S 22 Moritz S 23 17. n. Crinit. M 24 Joh. Empf. — Herbst-Anf. D 25 Kleophas M 26 Zyprianus D 27 Kosm. D. F 28 Wenzeslaus S 29 Michael S 30 18. n. Crinit. — Erntedankfest | M 1 Remigius D 2 Vollrad M 3 Jaius D 4 Franz F 5 Placidus S 6 Fides S 7 19. n. Crinit. — Rosenkrzt. M 8 Pelagia D 9 D onysius M 10 Gideon D 11 Burchard F 12 Maximilian S 13 Koloman S 14 20. n. Crinit. M 15 Hedwig D 16 Gallus M 17 Florentin D 18 Luk. Ev. F 19 Ferdinand S 20 Wendelin S 21 21. n. Crinit. — Kw M 22 Cordula D 23 Severinus M 24 Salome D 25 Crispinus F 26 Amandus S 27 Sabina S 28 22. n. Crinit. M 29 Engelhard D 30 Hartmann M 31 Reform.-Jest I. G. | D 1 11. Heil. F 2 Aller Seelen S 3 Gottlieb S 4 23. n. Crinit. Ref.-Jest I. Pr. M 5 Blandina D 6 Leonhard M 7 Engelbert D 8 Gottfried F 9 Theodorus S 10 Martin Luther S 11 24. n. Crinit. M 12 Jonas D 13 Briceus M 14 Levinus D 15 Leopold F 16 Ottomar S 17 Hugo S 18 25. n. Crin. M 19 Elisabeth D 20 Amos M 21 Mariä Opfer D 22 Subtag F 23 Clemens S 24 Chrysogonus S 25 26. n. Crin. Jotenfest M 26 Konrad D 27 Otto M 28 Günther D 29 Eberhard F 30 Andreas | S 1 Arnold S 2 1. Advent M 3 Kassian D 4 Barbara M 5 Abigail D 6 Niko aus F 7 Agathon S 8 Mariä Empf. S 9 2. Advent M 10 Judith D 11 Damsus M 12 Epimachus D 13 Lucia F 14 Nikasius S 15 Johanna S 16 3. Advent M 17 Lazarus D 18 Christoph M 19 Lot — Quotember D 20 Abraham F 21 Thomas Ap. S 22 Beata — Winters-Anfang S 23 4. Advent M 24 Adam, Eva D 25 5. Christfest F 26 2. Christfest D 27 Joh. Ev. F 28 Unse i. Kindeln S 29 Jonathan S 30 n. Weihnachten M 31 Sylvester |

Jüdische Feiertage: Tempelzerstörung 23. Juli, Neujahrstest 5684 11. u. 12. September, Fasten-Gedäljah 18. September, Versöhnungsfest 20. Sept., Laubhüttenfest 25. u. 26. Sept., Palmestest 1. Oktober, Schlußfest 2. Oktober, Gesetzesfreude 8. Oktober, Chanukkah 17. Dezember.

Gratis-Beilage. Nachrichten für Naunhof.



Abli
 Nach
 Feuergeleh
 sämtliche
 Sünden de
 licher Affe
 zember 19
 seinem Ste
 gehörig au
 Um d
 blicher zu
 meindeb
 Weitergab
 © r i m m o

betreffen

- den
- 1. (1) 2
- zum Umsto
- 8. April 1
- verpflichtet
- berufliche o
- ten oder so
- aufgeforde
- samtbeitrag
- nahmen) i
- 1923 (En
- dem zustän
- reichen ode
- Unterlagen
- (2) 2
- trieb der 2
- und des 2
- gebörige fr
- steller, An
- winnerziele
- Gewerbebe
- (3) 2
- bestrelung
- steht nach
- der Fallun
- (4) 2
- feuerpflich
- triebe zum
- Entgelt gilt
- der Zeit i
- werden pfl
- (5) 2
- lichenfalls
- zwungen
- meint, zur
- hat dies de
- zur Abgab
- Gründe mi
- (6) 2
- den Betrag
- und vorlä
- gebührende
- zum 20 fe
- Steuer ob
- lichung der
- (7) 2
- drucke zu
- pflichtigen
- eines welt
- gen der 2
- Ste
- 1923 nicht
- zuständig
- lassen.
- (8) 2
- die Steuer
- auch dann
- druck bis
- (9) 2
- Ordnungs
- ungsstrafe
- feueram)
- weiser Ern
- (10)
- hörung i
- 10 v. B. d
- Aufzeichnu
- worben, u
- teilung un
- tigen Umf